

**Ersteinst. Hühner**  
nachmitt. mit Weinabnahme  
bis Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
halbjährlich 3.40 Mk.  
jährlich 6.40 Mk.  
Zusatz für Porto 1.00 Mk.  
Zusatz für den Postweg 1.00 Mk.  
Zusatz für den Postweg 1.00 Mk.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsblatt)  
durch die Post nicht zu empfangen,  
sonst monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Gesamtdruck-Abdruck:  
Wohlfahrt Halle/Saale.

# Volksblatt

**Infektionsgebühren**  
Inhaltsverzeichnis  
Preis 20 Pf. für Wohnungsgemeinschaften  
Preis 10 Pf. für Familien  
Preis 5 Pf. für Einzelwesen  
Preis 2 Pf. für Einzelwesen  
Preis 1 Pf. für Einzelwesen

**Infanterie**  
Die fällige Summe  
müssen in halbes Jahr  
mittels 10 Pf. in der  
Expedition aufgeführt  
sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wamburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Das Madrider Attentat und die spanischen Sozialisten.

Die wahnwitzige Tat des Morral (nicht Morales) brachte der internationalen Sozialdemokratie wieder eine willkommene Gelegenheit, gegen die Sozialdemokratie zu hegen und von den Regierungen den Gehör von Ausnahmestufen zu fordern. Was nützt es den Sozialdemokraten, wenn sie sich noch so sehr und heftig gegen die sinnlose Tat aussprechen, was nützt es ihnen, daß ihre Literatur ungezügelt Benefice dafür erbringt, daß sie die Propaganda der Tat auf das Größt- denke verweist, die Hege stellen sich so, als ob sie an einem Zusammenhang zwischen sozialistischer und anarchistischer Anschauung lägen. Aber ist, daß beide sich gegenseitig ausschließen und die spanischen Anarchisten finden keine größeren und erfolgreicheren Gegner, als unsere heutigen Genossen. Das bringt ein spanisches bilinguales Blatt El País in einem neuerlichen Artikel recht deutlich zum Ausdruck. Im Gemeinde- rat von Madrid hatte man bekanntlich den Genossen Pablo Iglesias, als er sich zum Attentat äußern wollte, nicht zum Wort kommen lassen. Dies tadelt das genannte Blatt und schreibt ihm weiter:

„Die sozialistische Partei ist diejenige, die am meisten Einfluß besitzt, um mit Ruhe und Geduldhaftigkeit und unter Vermeidung des Tagesgesprächs vorzugehen; sie hat auch stets die Attentate verurteilt und hat sich dadurch den grimmigsten Haß der Anarchisten zugezogen. Doch nie haben die Sozialisten ein Attentat aufgegeben, nicht einmal damals, als Mac Kinnley einem solchen zum Opfer fiel, während die (spanische) Sozialisten darüber jubilierten. Auch den Bombenwurf des Morral verurteilten die Sozialisten und sie behandelten die Opfer besonders respektvoll und aufrichtiger als die, welche an Sickerkämpfen und dergleichen sich beteiligten. Die Salbung der Sozialisten, die bei aller Gegnerschaft gegen das monarchische Prinzip, das Attentat gegen das junge Königs- paar verurteilen, nicht vortheilhaft ab von dem verwerflichen Ge- sinnen, das Verbrechen in eigenhändiger Weise politisch auszuweisen.“

Somit das bürgerliche Blatt, dessen vernünftige Haltung sich unsere deutschen Sozialdemokraten zum Muster nehmen können. Die erste Nummer von El Socialista, das Zentralorgan der sozialistischen Partei Spaniens, die nach dem Attentat erschienen ist, beschäftigt sich ebenfalls mit dem- selben. „Wie alle Welt — so heißt es da u. a. — zu verurteilen auch die Attentate, wie das vom 31. Mai, die der Allgemeinheit nichts nützen, dagegen einzelne verurteilen oder vernichten. Genie werden wir uns aber auch gegen jene, die sich über das Attentat nicht äußern, die sich andererseits aber nicht genug darin kannen die Attentäter möglichst abzuhaken zu richten, und um nur recht viel Schuldige zu finden, auch Unschuldige mißhandeln. Obwohl wir die größten

Gegner der Anarchisten sind, verurteilen wir es doch, daß man sie wie wilde Tiere fest, statt nur diejenigen zu bestrafen, die wirkliche Verbrechen begangen. Und diese Stellung nehmen wir ein, nicht nur, weil es die Humanität verlangt, sondern ebenso sehr im Namen jedes Landes, das nicht als ein bar- barisches gelten will.“

## Zugeschichte.

Halle a. S., 15. Juni 1906.

**Robbelski und der amerikanische Fleischskandal.**  
Der preussische Landwirtschaftsminister Robbelski sagte zu einem Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers über die bekannten Schweineereien in den Schlachthäusern von Chicago:

„Die Vorkommnisse in Chicago waren uns hier wohl bekannt; mit Grauen konnte man bei den Mitteilungen er- fassen werden. Wir konnten uns dazu nicht fassen, li- ch zu äußern, sondern mußten unsere Aufmerksamkeit nur zu schärfen legen. Täglich werden dort etwa 25 000 Stück Vieh verarbeitet. Zahlreiche Tiere kommen bereits verendet zur Schlachtbank. Zur Untersuchung von täglich 10 000 Schweinen sind nur drei Tierärzte ange stellt. Kürzlich traf ein großer Dampfer in Gmden mit Fleisch ein, das vollständig verrotten werden mußte. Viele Tiere waren krank oder tot geschlachtet worden. Man hat sogar auf Umwegen, z. B. über Dänemark, solches Fleisch zu importieren gesucht. Auch aus Rußland sollte ähnliches Fleisch zu uns gebracht werden. So wurde festgestellt, daß eine große Schiffsladung, die in Sektin ein- traf, von Tieren herührte, die mit tödlicher Pest befallen waren.“ Eine sehr große Anzahl der in Rußland mit dem Fleischbesatz betrauten Tierärzte sind, wie der Minister hinzu- fügte, ohne alle Vorkehrungen auf dem Gebiete der Tierärzt- kunde.

Der arme Bodt! Er wußte von den elenden Schweineereien und durfte doch nichts sagen. Warum denn nicht? Natürlich aus Gründen höherer Staatsräson! Aber er hat das deutsche Volk „geschützt“. Er hat durch Schweineereien und sonstige gegenwärtige Maßnahmen dem deutschen Volke auch den Ge- nuss an inländischen Fleisch abgenommen wollen. Er, der Viehtierkunde und Viehtierärzte war der getreue Schatz des deutschen Volkes! —

So schämte die Zustände in den Betrieben des amerikani- schen Fleischhandels auch sein mögen, wie in Deutschland haben keine Ursache, so zu tun, als ob in Deutschland in den Rahmgeschäftsgebeten alles aufs beste bestellt wäre. Gemüß, so tolle Fülle, wie wir sie eben jetzt aus Chicago hören, sind bei uns in Deutschland ausgedehnt. Dafür kommen aber in der Masse unserer kleinen Betriebe Dinge genug vor, die dem Publikum den Appetit nehmen können. Dafür herrschen bei uns auch Zustände, die ekelregend im höchsten Grade sind.

Im Gegensatz zu Amerika sind es bei uns vielfach die Ge- heffensorganisationen, die diese Mißstände zu bestrafen die Sprache bringen. In Amerika unterrichten die Geheffen das Publikum nicht, angeblich weil sie die Entlastung fürchten, und weil der Mann, der für geringen Lohn arbeitet, sich nicht um die Zurechtigkeit dessen kümmern könne, was er verleihe. In Deutschland stehen die Arbeiter gleichwohl auf einem unendlich anderen Standpunkte, und daher ist die Öffentlichkeit auch wohl besser über die Zustände und Vorkommnisse in Viehtieren, Schlachthäusern usw. unterrichtet.

Die Fleischbereitung in Deutschland ist rüchrig, und diese Rückständigkeit bedingt eine große Unmöglichkeit der Arbeit- stärke, der Betriebsweise und oft auch des verarbeiteten Materials selbst. Man denkt bei uns in Deutschland den Betrieb der Fleischbereitung; in nicht geringen Mengen wird Fleisch von frönen Tieren trotz der Unmöglichkeit in zahlreichen kleinen Betrieben mitgearbeitet. Vor nicht gar langer Zeit führte unter anderem die Wammesberger Pölsje eine Kom- pagnie gegen eine Reihe von Volksschlächtern, ohne daß es in- des gelungen wäre, die Verarbeitung unbrauchbaren Fleisches unmöglich zu machen. Auch in Berlin gab es vor ein paar Jahren einen großen Prozeß, in dem gleichfalls fehlerhaft wurde, daß Fleisch, das auf dem Schlachthofe ausdrücklich als unbrauchbar für den menschlichen Genuß erklärt worden war, auf Umwegen doch noch in Fleischereien und Restaurationen und von dort als gutes Fleisch in den menschlichen Konsum überging. Und bei uns in Halle ist nach dieser Richtung hin manderlei bekannt geworden. In meinen Aufzeichnungen: attige Untersuchungen vorgenommen, läßt sich nicht feststellen; jedenfalls kommen sie aber häufiger vor, als das Publikum an- nimmt. Die Mangelhaftigkeit der Betriebe macht eben die Kontrolle des Fleisches vom Schlachthofe an bis zum Tisch des Konsumenten ganz und gar unmöglich.

Möge sich also Herr Bodt und andere mit ihm in pharisäischer Weise noch so sehr über amerikanische Zustände ausgerechnet erheben, so mögen sie darüber nicht verfahren, daß auch in Deutschland Dinge vorkommen und Zustände gebildet werden, die uns veranlassen können, recht gründlich vor der eigenen Tür zu lehren.

## Sonig und Maul.

Der preussische Handelsminister Delbuisen bereift bekanntlich jetzt die Monarchie und ist in den letzten Tagen in das Saarrevier gekommen. Hier hielt er nach einer offiziellen Meldung folgende Rede an die Vertrauensleute der Berg- leute:

„Wir sind alle bis zum Minister aufwärts befreit, die Kunden so zu führen, wie es im Interesse der Arbeiter, im Interesse des Bergens und der Gesundheit der Arbeiter liegt. Von uns wird alles getan, Ihre wirtschaftliche und moralische Erziehung zu fördern. Aber auf förmlichen Eingaben befreit ist, wird wissen, was von uns in dieser Beziehung im Laufe der letzten fünfzehn bis zwanzig Jahre geschehen

## Mutterfreunden.

Roman von S. Salomon.

10) (Nachdruck verb.)  
„Gehes, gehes, Bäuerin“, rief die Alte betrunken aus, „mit Deinem Heide denn mir?“  
„Gehes, Mähme“, versetzte die. „Auch doch mal nachschauen, was Sie treibt.“  
„Ne, ne“, meinte die Mähme kopfschüttelnd. „Solche Gäre hab' ich lang' nicht gehabt.“  
„Ja, nicht, man hat so wenig Zeit übrig“, entschuldigte sich die Bäuerin. „Aber komm nur hinein. Hab' etwas für Dich mitgebracht.“ Dabei schob sie die Haustür hinter sich zu und trat in die kleine Wohnstube, gefolgt von der noch immer den Kopf schüttelnden Mähme.  
Obne viele Umhüllnisse nahm die Bäuerin auf dem mit schwarzem Leder bezogenen alten Sofa Platz. Dann wusch sie ihren Kopf und den ganz verwildert wirkenden übrigen Körper alles gewöhnlich auf der Erde liegend, meinte sie. „Loh es die Mähme, Mähme. Alles sein selb. Wacht überdies lange Zeit bei mir.“  
„Gehes, gehes, Bäuerin“, schmunzelte ganz vernünftig die Alte. „Doch gar so viel feines mitgebracht. Was's Dir der liebe Herrgott lohnen. Mich' wohl schon gern mal vorgekommen, aber weilst, die alten Weine wollen gar nimmer mehr mit. Dabei feste sie sich der Bäuerin gegenüber auf einen der wackligen Fußstühle.  
„Sagt mal Mähme, wie geht's Euch sonst?“ fragte die Bäuerin.  
„Nimmer so eben fort“, versetzte die, dabei ihre veraltete Ähren in Falten ziehend. „Es geht so langsam bergab, immer in Schritt näher aus offene Grab. Na, ich bin gar lang' lang drauf g'fah. Kann ruhig vor meinen Herrgott treten. Weilst nicht auch, Bäuerin?“  
„Gott schon recht, Alte“, nickte diese erköstlich. „Sie sieh's denn aber sonst? Hatt's immer noch genug zum Leben.“  
Die Alte wiegte den Kopf bedächtig hin und her und meinte: „Es wird schon lang' manchen. Im Sommer geht's noch. Aber im Winter, da heißt's mitunter. Die Fische wollen auch nicht mehr. Man muß schon dem lieben Herrgott danken, wenn's zum Leben immer noch grad' lang'.“

Die Bäuerin wußte immer noch nicht, wie sie ihr Anliegen vorbringen sollte, und da sie die Kunst nicht wußte, so von hinten herum auf ihr Ziel loszuzutreten, hielt sie den geraden Weg immer noch für den besten.  
„Wacht's wohl gern mal hoch Zehnmärkel zu liegen haben auf Deine letzten Tage?“ fragte sie deshalb plötzlich und ließ fortgehend der Alten ins räumliche Gesicht.  
Die hörte hoch auf. „Was sagst? Ein Zehnmärkel? Und immer noch ganz betrunken auf Ihren Besuch stehend, rebete sie weiter: „Wenn kein Feind, daß man auf d'richt' Art und Weis' dazu ist, es wär' ne große Freud' für mich alles Wechsel.“  
„A, meinst, daß ich was Unrechtes von Dir verlangen könnt“, fragte die Bäuerin irenno.  
„O, ne, a, ne“, beschwichtigte sofort die Alte. „Es wird mir nur ganz dumm im Koppe, wenn ich mein, doch ich ein Zehnmärkel toll in der Hand halten. Ue, die Freud'!“  
„So hör' denn Alte, es ist ein zeitlich Gesicht. Aber eins muß mir berühren: Der Mund muß halten, als wär's was Geheimnis. Verstehst, Alte?“ fragte die Bäuerin.  
„Ja, gewiß, gewiß“, versetzte die eifertig. „Es hält freilich schon länger, was Geheimnis so mit rumzuliegen, aber wenn ich's sag' dann halt' ich's auch. Noch hat die Weie immer Wort gehalten.“  
„Es genügt schon, Mähme“, nickte die Bäuerin. „So hör' denn zu. Kennst ja die Verta auf unserm Hof. Doch sie nen Schag hat, wirst wohl auch schon wissen. Doch sie aber in sechs Monaten zu liegen kommt, weilst gewiß noch nicht. — Ihr Schag muß nun aber bald in's Mittel. Dennoch können sie sich nicht zusammenwenden und die Verta ist denn nicht, tut sie mir leid. Dem neu's der Bauer meent, legt er sie vielleicht vom Hof. Ihr Schag lohnt's aber gut mit ihr zu meinen. Deshalb bin ich hergekommen, um ihr's Mabel das kleine Stübel, was dabinten doch immer leer bei Dir steht, festzumachen. Ihr Schag will dafür ein Zehnmärkel geben. Daß Du macher auch ein Stübel erpachtet, wenn's so weit ist, nun, das weißt ja selber. — Will damit einvertan- den, Alte?“  
Nimmerman hatte die Mähme zugehört. Als und zu nichte sie mit dem Kopfe und als die Bäuerin zum Schluss mit ihrer Frage heranzukam, da schienen sich ihre verwirrten Sinne zu einem Behlen zu zwingen.

„Wenn's das ist, Bäuerin“, erklärte sie sich, „so ist's Ge- schick gemacht. Weilst ja mit allem Bedacht. Da soll's der Verta nicht fehlend gehen. Ja, ja, sie ist sonst ein gutes Mädel. Schag drum. Aber“, setzte sie fragend hinzu, „das Stübel ist leer. Wirst doch 'n Weiz, Tisch und Stuhl und sonstiges hinein? Wer schaffst denn das?“  
„Braucht's deshalb keine Sorge zu haben, Alte“, sagte die. „Belohnt alles für Euch. Daran ist's nicht fehlen. Und, wenn's nur ist, ich halt' ich auch manchen Leuten. Wacht die Verta nicht gern miten. — Also ist's abgemacht.“  
„Gehes, gehes, Bäuerin“, sagte schmunzelnd die Mähme. „Nun dann auch nicht mehr so allein hier drausen. O, das wird ein feines Leben auf meine alten Tage. Da schenkt aber der Schag ein gar Saubrer zu sein. Es gibt nicht viele da- von.“  
„Wollen's abwarten, Mähme“, versetzte die Bäuerin. „Aber noch in die Hand nehmen, rechte sie der Alten ihre Rechte zum Abschied.“  
„Wacht's denn gut also und sprecht mal vor bei mir.“ Sie hatte die Türflure schon in der Hand und wollte sich eben entfernen, als die Alte plötzlich fortsetzte: „Sollt ich Euch nicht noch erl's Karte legen?“  
„Es wird halt' dann überdies“, meinte die Bäuerin und nickte gleichmäßig hin: „Was soll's auch. Triffst ja doch nimmer zu, wie Du's leigt.“  
„So was laßt nicht, Bäuerin“, eiferte die Alte. „Wilt noch, wie ich recht hatte mit Deinem Heide? Und dann mit dem Bauer? A, alles eingetroffen! Die Karten lassen sich nimmer belegen.“  
„Ja, wenn Du's meinst.“ Und indem die Bäuerin schon am Tisch wieder stand, hatte die Alte bereits ein Spiel alter abgegraben Karten herbeigeht und fing bedächtig an, dieje zu mischen.  
„Auch aber nicht so faimfelig, Mähme“, drängte die Bäuerin.  
„Recht doch!“ sagte endlich die Alte. „Wenn läßt sich mir Herrgott, noch's Schicksal, wie's in 'n Karten steht, treiben. Weilst's halt', so geschicklich.“  
Dann mußte die Bäuerin die Karten dreimal abgeben und sorgsam bereite die Alte die Karten auf dem Tische aus.

(Fortsetzung folgt.)



Infanterie mit Maschinengewehren und hoch auf die Kanonen, nachdem diese selbst auf die Truppen geschossen hatten. Getötet sind fünf Soldaten und sieben Angeworbenen, verwundet sind drei Soldaten und zwanzig Angeworbenen.

**Polizeiliches und Gerichtliches.**

Was im öffentlichen Interesse liegt. Wiederholt berichten wir über die Verhütung eines Landarbeiters auf dem ostpreussischen Gute Rutschken durch einen Inspektor. Der Fall war zuerst im Diktirek. Landboten veröffentlicht worden, und dies hatte eine Strafverfolgung des Inspektors zur Folge, der jedoch nicht in Haft genommen und zuletzt von der Strafammer in Insterburg freigesprochen wurde. Wie das in deutschen Landen so üblich, ist damit das Verfahren noch nicht abgeschlossen. Bestraft muß er werden, aber nicht der schiebende Inspektor sondern der Redakteur, der die Sache an die Öffentlichkeit gebracht hat. Und so ist denn nunmehr dem jetzt in Berlin weilenden Genossen **Vorcharbt**, damaligen Redakteur des Landboten, die Anklageschrift zugegangen. Daran wäre nun nichts besonderes. Auffälligerweise ist es aber nicht der Inspektor, der sich beleidigt fühlt, obgleich ihn doch die Sache am nächsten angeht; sondern der **Vorcharbt** hat den Antrag gestellt. Warum? Es sind über sein Verhalten gegen den angebescholtenen Arbeiter ein paar nebenhässliche, recht unbedeutende Bemerkungen in dem Artikel gemacht. Der Inspektor also, der geschossen und sogar einen Menschen erschossen hat, der hat an der Darstellung unserer ostpreussischen Arbeiterblatts nichts auszusetzen. Aber die paar Bemerkungen über den Pächter, die an der Sache selbst gar nichts ändern, die müssen gerochen werden.

Was nun aber der Sache eine Bedeutung beilegt, ist der Umstand, daß die Staatsanwaltschaft die Verfolgung, bei der es sich doch auf jeden Fall nur um eine private Angelegenheit handelt, im öffentlichen Interesse auf sich genommen hat. Wir fragen: wem wirklich die — wie gesagt, ganz unbedeutenden — Behauptungen, die über den Pächter aufgestellt sind, so sehr sein sollten, was hat die Gesamtheit für ein Interesse an ihrer Bestrafung? Man muß schon ostpreussischer Agrarier sein, um mit einem solchen Antrage überhaupt an die Staatsanwaltschaft zu gehen. Gewöhnliche Sterbliche würden in solchen Fällen einfach wegen Verleumdung klagen. Ein Agrarier aber hält seine Ehre ohne weiteres für eine Staatsangelegenheit. Daß die Staatsanwaltschaft ihn nicht auf den Weg der Privatklage verweist, sondern tatsächlich im öffentlichen Interesse Anklage erhebt, zeigt, wie sehr sie in demselben Irrtum befangen ist. Außerdem hat es für den Kläger die angenehme Neben-

wirkung, daß er in eigener Angelegenheit als Zeuge aufzutreten und eibliche Aussagen abgeben kann, die bekanntlich von den Gerichten oft ohne weiteres als endgültige Beweise angesehen werden.

**Parteinaachrichten.**

— Zum Parteisekretär in Bremen wurde Genosse **Wihelm Bied**, Bezirkskommissions-Vorsitzender, und in Hamburg als zweiter Sekretär Genosse **Röske**, früher Redakteur der Arbeiter-Zeitung, gewählt.

— In der Adresse getrübt hat sich wieder einmal der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. Unser Bremerhavener Bruderorgan erzählt nämlich folgende Unzucht:

**Verkehr Redaktions!**

Da die Presse sich als bestes Mittel im Kampfe gegen die Sozialdemokratie bisher noch nicht bewährt hat, und da die nationalgeleiteten Kreise zum Kampfe für die 1906 bevorstehende Reichstagswahl aufgemuntert werden müssen, erlauben wir uns, der verehrl. Redaktion unsere Korrespondenz zum Abdruck der Originalartikel wöchentlich kostenlos auszusenden, falls Sie sich bereit erklären, uns in dieser nationalen Arbeit zu unterstützen.

Ihrer freundlichen Rückänderung mit Interesse entgegengehend, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung  
Die Geschäftsstelle.  
Dr. **Hoberg**.

Der Reichsverband muß doch sehr nahe sein, wenn er denkt, daß eine sozialdemokratische Zeitung ihm Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie liefern würde. Die Wettelpolitik in den bürgerlichen Kreisen bringt wohl nicht genug ein?

**Gewerkschaftliches.**

**Streik im Amsterdamer Hafen.** Ein allgemeiner Streik der Hafenarbeiter von Amsterdam ist in der Entwicklung begriffen. Ende voriger Woche betrug die Zahl der Ausständigen bereits 450. Der Konflikt ist dadurch entstanden, daß die Unternehmer-Organisation 40 Arbeitern ihre Arbeitsbücher vorenthält, ohne die sie keine Arbeit mehr im Hafen erhalten können. Diese Arbeiter hatten Bezahlung für die Vorbereitungsarbeiten zur Ufshung eines Schiffes verlangt und, weil ihnen das verweigert wurde, die Arbeit niedergelegt. Der Konflikt dreht sich also um die Auslieferung der Bücher. Die Hafenarbeiter-Organisation Recht an Pflicht ist entschlossen, wenn nötig, den allgemeinen Streik zu proklamieren, der dann ungefähr 2500 Arbeiter umfassen würde.

**Sozialdemokratischer Verein für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt.**

Die Generalversammlung findet am 19. August, vormittags 11 Uhr in Merseburg, Restaurant Zur Funtenburg, statt.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht.
  2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren.
  3. Bericht der Distriktsleiter.
  4. Anträge der Mitglieder.
  5. Parteitag und Wahl eines Delegierten.
  6. Agitation und Presse.
- Anträge der Mitglieder müssen bis 10. Juli beim Unterzeichneten eingereicht werden.

Die Delegierten haben sich durch ein Mandat zu legitimieren, dieszügliche Formulare erhalten die Distriktsleiter zugestellt. Die Distriktskassierer werden ersucht, bis zum 15. Juli er. Abrechnung an den Hauptkassierer Gen. Max **Wille** Schleuditz, Bismarckstraße, einzusenden.

Konrad Müller, Vorsitzender, Schleuditz, Auguststr. 8.

**Genossen! Werbt neue Abonnenten!**

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.  
Verantwortlicher Redakteur: **H. Wolfenbüh** in Halle.

**Hohenlohe**  
**Hafer-Flocken**

geben delikate Suppen  
billig und nahrhaft. o  
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schalterin.

**10 Jahre.**

Anlässlich

des 10-jährigen Bestehens unserer Firma in Halle a. d. Saale bringen wir unseren werten Kunden eine besondere Vergünstigung entgegen.

Wir gewähren von

**Sonnabend den 16. Juni bis**  
**Sonnabend den 23. Juni**

in sämtlichen Abteilungen

**Doppelte Rabattmarken.**

Wenige Artikel sind von dieser Begünstigung ausgeschlossen.

Hamburger Engros-Lager

**Leopold Nussbaum**

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 60|61.

HALLE a. S.

Barfüsserstr. 8|5.

**Produktiv-Genossenschaft für Herrenbekleidung „Solidarität“, e. G. m. b. H.**  
Halle a. S., Sackbornstraße 4, I. r.  
Anfertigung feiner Herrengarderobe n. Maß  
bittens empfohlen.  
NB. Anfertigung auch bei Selbstanfertigung der Stoffe.  
Reparaturen promptly und billig.

**ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,**  
frisch, offerieren billigst  
**Gobr. Luckau,** Bernhardtstr. 2.  
**Wilhelm Otto, Zeitz.**  
Sodasäure von 16,50 Pf. an.  
Arbeitskleider haltbar und billig.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Den geehrten Einwohnern von **Zipsendorf** und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Kirchstraße 5 ein **Zaback-, Zigarren- und Zigaretten-Geschäft** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets nur mit guter und recker Ware dienen zu können. Ich bitte daher die geehrten Einwohner, Freunde und Bekannte, bei Bedarf mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.  
Gehächend **Hugo Schumann.**







**Aus dem Feinde.**

Berlin. Der Haupt- und schwer verurteilt aufgefunden wurde bei einem an der Nordbahn der frühere Gelehrte B. G. der zu dem Verbrechen der Mordtat verurteilt wurde, hatte auf dem Hofplatz eine Person erschossen. Auf dem Hofplatz wurde er überfallen und schwer verletzt. Die Person in Höhe von 200 Mark ist geraubt worden. Nach einer anderen Meldung soll es sich nicht um einen Raubfall handeln, sondern um eine Schlägerei, bei welcher ein Müllergehilfe obigen Namens leicht verletzt wurde.

Durch einen Schuss schwer verletzt wurde in einem Wägen in der Gassestraße ein 20jähriger Kaufmann. Der Täter, ein 36jähriger Wägenführer Namens, traf sich in dem Wägen mit dem Verurteilten, welcher sich in dem Wägen befand, einen Revolver hervorholte, wollte ihm ein Kugelmantel entreißen. Darauf schoss er auf den Kaufmann. Er wurde nach Volldorf gebracht.

Stettin. Doppelmord. In Wietzebach bei Schwedt in Pommern ist die von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau Radway von dem Stühlgänger Tagelöhner Größ eines von Frau Radway verurteilten Schmeins in die Hände gefasst; sie ist tot; ein im Stall der Radway übernachtender Mann ist ebenfalls tot und verurteilt aufgehängt worden.

Breslau. Das beliebteste Sittlichkeitsgefühl eines Geistes. Wegen Verurteilung wurde ein auf der Durchreise hier weilender angesehen katholischer Geistlicher als Missetäter verurteilt. Er hat im Wietzebach an der Wägenstraße die Statuen des sterbenden Heilandes, des Christus und Alexanders des Großen in Stahlfabrik Welle beschlagnahmt. Die abgebildeten Teile wurden bei ihm in der Zelle gefunden. Als Motiv gab der Verurteilte bei seiner Vernehmung an, daß ihm der Anblick der nackten Figuren schmerzhaft sei. Von keiner Anwesenheit in Breslau wird er sich in Berlin und Leipzig vorübergehend aufhalten, wo er ebenfalls die Lebenswürdigkeit in Wägen gefangen genommen habe. Er wurde dem Verurteilungsgefängnis zugewiesen.

Hannover. Selbstmord. Ein Fabrikarbeiter der Fabriknummer Graf v. Reimann von Königsalunen-Regiment tödete sich durch einen Schuss in den Kopf. Er soll an einem unheilbaren Leiden gelitten haben.

Osnabrück. Bergmanns Tod. Auf der Seche Fern bei Osnabrück wurden zwei Bergleute durch Selbstmord verurteilt. Beide sind tot.

Köln. Das fällige Autogramm. Ein Eberfelder Automobil fuhr zwischen Wülfrath a. Rh. und dem Dorfe Eil gegen einen Chauffeur. Das Fahrzeug ist vollständig zertrümmert. Der Chauffeur und die Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen.

München. Ein Schmalspurrail. Die Bahn gemeldet, ist der frühere sozialdemokratische Abgeordnete pueros beschuldigt. Er hat sich jetzt bemerkt gemacht und zwar durch die Oberl. Landesj. Die (Schreib): Der frühere Sozialdemokratische Führer Buch kann nicht, wie in der Stadt erzählt wird, auf der Fahrt nach Amerika begriffen

sein, wenn er sich nicht mit einer tüchtigen Gede mit dem Datum vom letzten Sonntag durch Boten ein Schreiben, das eine Verurteilung der Zeitungsredaktionen von seinem Durchbrennen enthält. Herr Buch gibt an, durch seine sehr kostbaren hochgradigen Remojall genötigt zu sein, sich eine Zeitung oder Gesichts zu entschließen. Durch Ruhe, Ehrlichkeit und frische Luft hofft er binnen wenigen Wochen wieder auf dem Damme zu sein. Dem würden auch alle, welche von ihm etwas zu fordern haben, wenn vielleicht nicht auf einmal, so doch bis zum letzten Wemitt befriedigt werden. Nur diese tröstliche Hoffnung hinterlassen zu verurteilen, haben wir von dem Schreiben des Herrn Buch hier Wort genommen."

**Vermischtes.**

Ein Jolly hat in den Staaten Montana und Georgia (Nordamerika) großen Schaden angerichtet. In Cincinnati herrschte infolge Mangels an Einkaufserlöse eine Typhusepidemie.

Dostrände in Baltimore (Nordamerika). Bei den ausgebrochenen Dostränden wurden eine Anzahl Schiffe in Mitleidenschaft gezogen. Auf dem Dampfer Elter sind drei Mann verurteilt, die ihnen Hilfe gebracht worden sein.

Kollision zwischen Dampfer und Kriegsschiff. Der Dampfer La Meuse ist von dem holländischen Kriegsschiff Viel Heen angekommen worden und getunten. Von der 16 Mann starken Besatzung sind nur fünf gerettet.

Explosion einer Dösemaschine. Ein Vorhof des aus Amerika in Liverpool (England) eingetroffenen Schiffes Saverford hat eine Explosion erlitten, die mehreren zu töten war. Das Schiff, dessen Zweck aufgegeben worden ist, wurde durch die Explosion in Brand gesetzt, doch gelang es, den Feuers Herr zu werden. Man meint, daß die Explosion, bei der neun Personen getötet und vierzig verletzt worden sind, durch eine Dösemaschine herbeigeführt sein könnte.

Nach dem Versuch gefahrenen argentinischen Fleisches, das in Kanada überbringen war, sind sechs Anfluten des Armenhauses in der Nähe von Hull (England) gestorben.

Ein Wandhaus ausgebrannt wurde in der Besatzungstraße in Warschau. Die Besten, eine Jüdin, wurden erschossen. Die Täter entkamen unertant.

**Letzte Nachrichten.**

Stettin, 15. Juni. Wegen Verurteilungen eines Schmitt-paares kam es vor dem Volkei-Geängnis in Pyritz zu einem Zusammenstoß zwischen 18 polnischen Schmittern und 3 Polizisten. Die Beamten zogen blank und verwundeten acht der Schmittler schwer, die übrigen Schmittler wurden verhaftet.

Willemschafen, 15. Juni. Die neuernannte Verurteget wird auf der Reichswehr Anfang Juli eingeweiht werden.

Bern, 15. Juni. Italienische Grenzbeamte des Postamt von Tirano haben sich einer Grenzverletzung schuldig gemacht. Die Grenzbeamten drangen auf Schweizer Gebiet und hielten in einer Wohnung Hausdurchsuchung, obwohl sie der Besitzer daran hindern wollte. Sie beschlagnahmten bei diesem 2 Ballen Ware und nahmen sie mit sich.

Wien, 15. Juni. Eine hier abgehaltene Konferenz der sozialistischen Gesamtpartei fasste einstimmig einen Bescheid, die organisierte Arbeiterkraft in ganz Österreich, aufzusuchen, unverzüglich heranzuziehen, die letzten Schritte einzuleiten für den Kampfsitz in möglichst großem Umfang zu treffen. Die Konferenz legte weiter den sozialistischen Zentralkomitee die volle Verantwortlichkeit dafür auf, daß der richtige Zeitpunkt nicht veräuert werde und der Kampfsitz trotz aller damit verbundenen Opfer auf Protestaktion gelangte, sobald eine das Zustandekommen des Wahlreformgesetzes ernstlich bedrohende Situation in den parlamentarischen Verhandlungen eintreten sollte.

Athen, 15. Juni. Griechenland hat die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abgebrochen und viele Konsule obderufen.

Wien, 15. Juni. Während des geistigen Fronteignamfestes entfiel auf der Piazza del Sol eine heftige Panik, in welcher mehrere Personen verletzt wurden.

**Revolution in Rußland.**

Warschau, 15. Juni. Aus Warschau ist nicht geteilt. Als gestern nachmittag eine katholische Prozession die Alexanderbrunnstraße passierte, wurde von einem Balon eine Bombe auf sie geschleudert, durch die eine Person getötet wurde, während viele andere Personen Verletzungen erlitten. Gleichzeitig wurden aus den Fenstern zahlreiche Bomben abgeworfen. Das Volk stürzte hierauf und nimmere bekannte Arbeiter (?) eine Zudenheft. Viele Leben wurden gänzlich demoliert, die Waren auf die Straße geworfen und verurteilt. Die Arbeiter überließen stürmende Juden am Bahnhof und töteten oder verletzten viele von ihnen; selbst aus den Juden wurden Juden herausgeragt und geschlagen. Die Juden flohen vielfach in die benachbarten Wälder, wohin ihnen Dragoon (?) nachgeschickt wurden. Die Zudenheft ist offenbar eine ganz gemeine Volksmeinung.

**Quittung.**

Zum Fonds des Volkspartei: 5 Mk. für ein Rezept bei den Freien Soldatinnen. Gr. Quittung aus Grotzki Gohlenstein. Von B. M. für Parteizweck beim Wauer-Stiftungsfest gemacht 1.45 Mk. K. B. Verantwortlicher Redakteur: H. Wolfenbuter in Halle.

**Im Sommer ist MAGGI'S Würze ganz besonders wertvoll**

denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.

**Moden-Zeitungen III. Quart. 1906.**

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenzeitschrift	1.50
Die Modenwelt	1.25
Deutsche Modenzeitschrift	1.15
Dies Blatt gehört der Hausfrau	1.75
Für den Hausbesitzer	1.00
Große Modenwelt	1.25
Mode und Haus (mit Florat.)	1.25
Mode und Haus (ohne Florat.)	1.00
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.60
Große Kindermodenwelt	0.50
kleine Modenwelt	1.40
Frauen- Zeitsung	2.10
Frauenfleiß	0.75
Zentralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Wiener Mode	pro Quartal 6.00 u. 8.00
Damen-Album	jährlich 12.25

und viele andere.

**Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal.**

**Sozialdemokratischer Verein**

**Das Glend d. Strafvollzugs**

**Stagna.**

Donnabend 11. Sept. 1906

Donnabend 11. Sept. 1906

Donnabend 11. Sept. 1906

Donnabend 11. Sept. 1906

**Zodes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß am 13. Juni mein verehrter Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Herr

**August Göter**

plötzlich verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 1/2 Uhr vom Nordfriedhof aus statt.

Die Hinterbliebenen: Sinterlebenen.

**Ständesamtliche Nachrichten.**

Galle (Süd, Steinweg 2), 14. Juni. Aufgehoben: Schriftführer Hubo und Agathe Helm (Wedellstraße 6 und Berlinerstraße 31). Daddeder Stalge und Christiane Rühne (Radeplatz 1). Friedrich, Robste Baumgarten und Elisabeth Röhle (Ruhmstraße 1). Ladierer Biele und Luise Fischer (Galle und Ackerstraße). Landwirt Walker und Lydia Schmidt (Köyigen und Ammendorf).

Geborenen: Arbeiter Domagala S. (Königs-, Kilschitzer Koch 3. Heideburgerstraße 4). Arbeiter Hoyer S. (Fischerplan 9). Dekorateur Klöcker, mann S. (Fischerstraße 1). Lehrer Koehnen S. (Windenstraße 57). Keller Schneider E. (Wegstraße 3).

Geborenen: Schneidermeister Schmidt, Maurers Bedienter Ehefrau Berta geb. Vogel, 35 J. (Königs-, Berg-Grundwalden Dörre Ehefrau Therese geb. Brunner, 61 J. (Königs-, Witte Biele geb. Brenner, 66 J. (Königs-, Expedient Götz, 16 J. (Königs-, 29). Witwe Biele geb. Rafter, 67 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus). Kaufmann Walfisch, 38 J. (St. Schütz, 9). Bedienter Dieling L., 2 Woch. (Lortz, 50).

Die jetzt von allen Moden-Zeitungen (außer der Großen Kindermodenwelt) die letzten Nummern des III. Quartales erschienen sind, eruchen wir um eine recht rege Beteiligung am Abonnement auf das III. Quartal. Nicht Abbestellte wird weiter geliefert.

Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

**Größte Auswahl billigste Preise!**

**B. Benkwitz,**

Alter Markt 3.

**Hallesch. Konzert-Orchester.**

Dem kunstsinnigen Publikum von Halle die ergebene Nachricht, dass von heute ab das obige Orchester, welches nur aus tüchtigen Zivil-Musikern besteht, in stande ist, jede Musik-Bestellung in promptester Weise preiswert auszuführen. — Lehrlinge fährt die Kapelle nicht. Die musikalische Leitung ist Herrn Kapellmeister Joh. Vetter, Königstrasse 27, übertragend. Zur Erleichterung der Musik-Bestellungen wird täglich von 11—1 Uhr Börse in der Rathausstrasse 3, Bauers Restaurant, abgehalten. Alle Bestellungen, welche nicht, oder persönlich dort, nicht richten. — Fernruf 1051.

Um Unterstützung des Unternehmens bittet höf. Das gesamte Orchester.

**Osendorf.**

Zur Anfertigung und Reparatur von Schloßern empfiehlt sich der geackerten Einwohnerdort.

**Max Prüfer.**

Dafelbst wird sofort ein Schloßmacher-geselle gesucht.

Wegen Betriebs-Vergrößerung werden noch mehrere

**Dreher u. Maschinenschlosser** eingestellt.

**Lokomotivfabrik Kagan** Erfurt.

**Restaurant u. Speisehaus**

empfehit fröhlichen Mittagsstisch zu 40 und 50 Pfg.

**Bernhard Plonka, Diesdauferstr. 11.**

Für alt. Geheirzfrau, Zeitungs-, jinn, Pinnel und Staniel achtet dies die höchsten Preise

**Domplatz 9, part., Telefon 1740.**

**Wäsche zum Waschen und Plätten**

nimmt an Frau Ida Petzold, Brosen.

**Klavier** Musik m. u. ohne Geige zu all. Hehl. I. Schöndorf, Ratswender 2.

**Räumröhren** betragt billigt Müller, Brunnenstr. 53.

Ein tüchtiger Maschinensetzer für Holzbearbeitung gesucht, Fährler beborsagt. Geislerstrasse 55.

Die besten und billigsten **Arbeits-hosen** bei H. Sedelmayr, Zeitz, Neumarktstraße 3.

10 Stück Fahrtrichter für Damen und Herren fast Hermann, Schladler, Ulrmader, Gr. Ulrichstr. 35.

Alle Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandl.

**Erich**

im Alter von 5 Jahren.

Dieses selb tieferstirbt an Weidenstraße, den 14. Juni 1906.

**Johann Kubitzky u. Frau.**

Verdigung Sonntag 9 Uhr von der Leichenhalle.

Gestern Abend verchied schnell und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, der Anwalt

**Gustav Hillner**

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetriert an Die trauernden Hinterbliebenen.

Zeitz, im Juni 1906.

**Weissenfels, Promenade 19.**

**F. W. Reichert,**

Anhaber: M. Voigt.

Atelier für moderne Photographie.

Bilbe Preise.

Concerte Aufstärkung wird zugesichert.

1 Paar englische Kammertgeschirre sind veräuert zu verkaufen. Geislerstraße 25.

**Restaurant u. Speisehaus**

empfehit fröhlichen Mittagsstisch zu 40 und 50 Pfg.

**Bernhard Plonka, Diesdauferstr. 11.**

Für alt. Geheirzfrau, Zeitungs-, jinn, Pinnel und Staniel achtet dies die höchsten Preise

**Domplatz 9, part., Telefon 1740.**

**Dank.**

Durückgeführt vom Grabe unfers teuren Entschlafenen, sagen wir allen, die seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten, unsern besten Dank. Besonders Dank dem Ehegatten in Form eines Hinterfest, für die Gesänge am Grabe.

In stillen Frieden ruhest Du daß mit des Jammersal verlaßten, Die kühle Erde deckt Dich auf. Wir müßen von Dir lassen.

Die Hinterbliebenen:

**Fritz Pahl nebst Frau, Hermann Pahl u. Frau, Gretzin, Marie Schulze, stollw.**

**Ständesamtliche Nachrichten.**

Galle (Süd, Steinweg 2), 14. Juni. Aufgehoben: Schriftführer Hubo und Agathe Helm (Wedellstraße 6 und Berlinerstraße 31). Daddeder Stalge und Christiane Rühne (Radeplatz 1). Friedrich, Robste Baumgarten und Elisabeth Röhle (Ruhmstraße 1). Ladierer Biele und Luise Fischer (Galle und Ackerstraße). Landwirt Walker und Lydia Schmidt (Köyigen und Ammendorf).

Geborenen: Arbeiter Domagala S. (Königs-, Kilschitzer Koch 3. Heideburgerstraße 4). Arbeiter Hoyer S. (Fischerplan 9). Dekorateur Klöcker, mann S. (Fischerstraße 1). Lehrer Koehnen S. (Windenstraße 57). Keller Schneider E. (Wegstraße 3).

Geborenen: Schneidermeister Schmidt, Maurers Bedienter Ehefrau Berta geb. Vogel, 35 J. (Königs-, Berg-Grundwalden Dörre Ehefrau Therese geb. Brunner, 61 J. (Königs-, Witte Biele geb. Brenner, 66 J. (Königs-, Expedient Götz, 16 J. (Königs-, 29). Witwe Biele geb. Rafter, 67 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus). Kaufmann Walfisch, 38 J. (St. Schütz, 9). Bedienter Dieling L., 2 Woch. (Lortz, 50).

Galle (Nord, Lurgstr. 38), 14. Juni. Geborenen: Tischlermeister Vindenau S. (Königs-, 10). Kontrolleur Schmidt S. (Königs-, 7). Wulfert Heide S. (Königs-, 15). Arbeiter Müller S. (Königs-, 26). Geborenen: Bodnarbeiter's Menzel Ehefrau Friederike geb. Steinfort, 70 J. (Königs-, 15). Arbeiter's Magelce S. (Königs-, 3). Gelehrter's Schiller, 13 J. (Königs-, 9). Bodnar's Biele Ehefrau, Therese geb. Lemme, 33 J. (Schillerstr. 34). Gelehrter's Schul, S. 3 J. (Geleit, 29).

# Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 16. Juni 1906 abends 8 1/2 Uhr im „Konzerthaus“  
außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Inkrafttreten der Erwerbslosen-Unterstützung im Metallarbeiterverband am 1. Juli 1906. 2. Verbandsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Verbandsleitung.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag den 17. Juni abends 6 1/2 Uhr die

## Besichtigung des Allg. Konsumvereins

stattfindet. Da die Bäckerei um diese Zeit im vollen Betriebe ist, empfehlen wir die Besichtigung auswärts. Um reue Beteiligung eruchtet Die Ortsverwaltung.

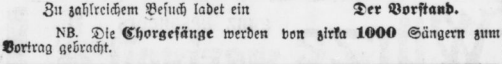
**Stukkateur-Verband (Filiale Halle a. S.)**  
Sonnabend den 16. Juni, abends 8 Uhr  
regelmässige Mitgliederversammlung.  
Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Der Vorstand.



Teuchern.  Teuchern.

**Arbeiter-Sänger-Bund**  
der Provinz Sachsen u. Anhalt.  
Sonntag den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr:

**XV. Sängerfest**  
in sämtl. Räumen des Gasthofes zum grünen Baum in Teuchern, Zeitzerstrasse.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.  
NB. Die Chorgesänge werden von circa 1000 Sängern zum Vortrag gebracht.



Weissenfels. **Weissenfels.**  
Sonnabend den 16. Juni abends 8 Uhr in Stadt Namburg  
gr. öffentl. Turner- u. Volks-Versammlung

Tagesordnung: 1. Das Demagogentum- und Spitzelwesen innerhalb der deutschen Turnerschaft gegen die Sozialdemokratie und die Arbeiter-Turnvereine. 2. Freie Diskussion. Hierzu sind sämtliche Genossen und insbesondere alle der deutschen Turnerschaft angehörigen Turner höflich eingeladen. Der Einberufer.

**Konsumverein zu Zeitz.**  
Sonntag den 1. Juli nachm. 2 Uhr in der Wilhelmshöhe  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Bericht über das erste Geschäftsjahr 1906.  
2. Bericht des Aufsichtsrats und des Verbands-Revisors.  
3. Änderung des § 58 des Statuts.  
4. Antrag der Verwaltung über Scheidung der Warengruppen.  
5. Beschlussefassung über die Verteilungsstellen Großen und Kleben.  
6. Beschlussefassung.  
Anträge der Mitglieder müssen bis zum 23. d. M. beim Unterzeichneten eingereicht sein.  
Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Zeitz,  
E. G. m. b. H.  
H. Müller, Vorsitzender.

**Radfahrerverein „Stern“, Burg-Adewell.**

Unser diesjähriges **Stiftungs-Fest** findet am Sonntag den 17. Juni, von nachmittags 3 1/2 Uhr im „Burgschlösschen“ statt, bestehend aus Konzert, Blumen-Verlosung, Preisrichter, Preisfesten und Ball mit freier Nacht.  
Hierzu laden wir alle Genossen nochmals freundlichst ein. Der Vorstand.

**Zum Bahnschlösschen**  
(verlängerte Passauerstrasse, an der alten Leipziger Chauffee).  
Empfehle meine Lokaltitäten zur fleißigen Benutzung.  
Sonnabend und Sonntag: **Große Karussellfahrt.**  
Sachverständigen: Ferd. Dohritz und W. Gäsche.

**Bernstein-Fussboden-Lack-Farbe,**  
trocknet über Nacht glasartig, 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mk.  
**Max Rädler,**  
Rannischstr. 3, Farbenhandlung. — Telefon 8104.

**Schlösschen**  
Morgen  
B. Siegel, Selenstr. 47.  
Arbeiter und Schlosser  
für Reparaturen in jeder Art  
Neuere Reibschleifer, 10.  
Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck des Verlegers Anton Schönbauer (G. m. b. H.) Halle a. S.

# Grosser Gelegenheitskauf

Ich habe die Warenbestände einer plötzlich in Konkurs geratenen Schuhfabrik äußerst vorteilhaft angekauft. Von diesen

## Schuhwaren

nur aus bestem Chevreau- und Boxcalfsleder, chike moderne Formen, meistens Goodyear Welt-System, bringe ich einen Teil in meinen fleißigen Niederlagen fortzusetzen mit in den Verkauf zu ganz enorm billigen Preisen, solange der Vorrat.

**Günstige Kaufgelegenheit,**  
die niemand veräumen sollte.

## Calauer Schuhfabrik

Hilfsle: Gr. Ulrichstr. 9. **Robert Schlesier,** Hilfsle: Leipzigerstr. 86.



Noch eine Marie:  
VERGESSEN SIE JA NICHT  
**Milka** Margarine  
MITZUBRINGEN - SIE IST  
der beste Butter-Ersatz

Vertreter für Halle a. S. **Gebr. Raue,** Albrechtstr. 46, und Umgegend, Ecke Geißstrasse.

# Walhalla.

Gastspiel  
**Tünnes.**  
Heute:  
Zum letzten Male:  
**Tünnes im Harem.**

Ab Sonnabend, den 16. Juni  
Grosse internationale  
**Damen-Ringkampf-Konkurrenz.**  
Näheres siehe Plakatskolen.

**Frische Knick-Eier**  
4 Stück 10 Wg.  
Spezial-Eier-Gross-Geschäft  
7 Talamistrasse 7.

**Friedrich Peileke**  
Möbel-Magazin,  
Geiststrasse 25,  
bietet stets Gelegenheitskauf jeder Art Möbel, als: in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, Birne, echt u. imitiert, Garnituren, Divans, Bancel- und anderen Sofas.

**Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.**  
Kompl. Ausstattungen im Preise v. 150 bis 5000 Mk. stets am Lager.

**Tüchtige Dreher**  
stellt bei hohem Lohn ein  
**Karl Breitkopf,** Maschinenfabrik u. Werkzeugfabrik,  
Zurstrasse 98.

# Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
Gastspiel des Berliner  
Metropol-Ensembles.  
Heute zum letzten Male:  
**Abends nach Neune!**  
Sonnabend den 16. Juni:  
Zum ersten Male:  
**Nachts nach Zwölfe!**

# Wichtig.

Für Halle und Umgegend gibt es kein besseres Seifenpulver als  
**Compesin**

(bestes Wasch- und Bleichmittel), weil bei der Herstellung desselben den höchsten Wasserwertähnlichen Rechnung getragen ist. Überall erhältlich

Ausgeschnittene  
**Gutsbutter,** Stück 53 Wg.  
Gochsine  
**Tischbutter,** Stück 58 Wg.  
**Georg Holtzhausen,** Leipzigerstr. 1.  
Wohltal d. Rabatt-Export-Vereins.

**Grude-Ofen**  
in allen Preislagen v. 5.50 Mk. an empfiehlt  
**K. Feustel,** Schlosser-Aufseher 8.

**Kopflause,** Wanzon, Flöhe, furchtlos entfernt jeder Art u. jeden Haut wird durch „Kopflause“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. — Gehaltlich in Weizenfeld: Rich. Kurze, Central-Druggerie, Flora-Drugg.



**Bettstellen**  
Stück von 4.<sup>50</sup> Mk. an.  
**Matratzen**  
Stück von 2.<sup>95</sup> Mk. an.  
**1 Gebett**  
komplett u. gefüllt 12.<sup>50</sup> Mk.



**Kinderbettstellen**  
weiss lackiert, v. 9.<sup>50</sup> Mk. an.  
Hamb. Engros-Lager

**Leopold Nussbaum, G. m. b. H.**  
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

**Feuerversicherung**  
erklärt für, feulant, billig. Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern  
**Karl Brandt**  
Kleine Sandstr. 7, 3 Tr.

**Möbelfabrik u. Magazin**  
31 Fleischerstr. 31.  
Empfehle mich großes Lager anerkannt gut löst gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit ansehnlich zu billigen Preisen.  
F. Bergmann, Tischlermstr.

**Abbruch**  
Dreyhauptstrasse 7-9,  
sind Türen, Fenster, Latten, Bretter,  
**100 Fuhren Grennholz,**  
80 000 Maner-, Bruchsteine u. Stöcke u. vieles mehr preiswert anzukaufen.

Für Händler und Wiederverkäufer!  
Stocklaternen, Fahnen, Verlosungsgegenstände empfehlen billigst  
**Freund & Müller,** Anzwaren-Engros.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi kauft  
**Albert Rode jun., Gr. Hansstr. 22.**

**Militärsegettschuh**  
braune, getragen u. gut erhalten, verl. billig 3. Stornicht, Alter Markt 11.

4 bis 5 ältere Möbelschler  
steht sofort für dauernd ein  
**Adolf Burkhardt, Möbelfabrik, Zeitz.**

# Kinderwagen



von 11.<sup>75</sup> an.

# Sportwagen



von 3.<sup>25</sup> an.  
Hamb. Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum, G. m. b. H.**  
Gr. Ulrichstrasse 60/61.



## Der Mann der „Sozialen Praxis“ in der Sozialen Praxis.

Herr Prof. Brande hat es den Arbeitern hart verübt, daß sie sich von seiner Sozialen Praxis, jener bekannten sozialreformistischen Wochenchrift, abgemeldet haben. Ob das für ihn jedoch nicht wundern, wenn kein Kredit bei den organisierten Arbeitern auf sich gefunden ist. Denn in zu vielen Fragen hat bereits dieser Herausgeber der Sozialen Praxis in der Sozialen Praxis verfaßt. Erst in den letzten Tagen, wieder hat es sich wieder auf dem ewiggleichen sozialen Kampf in Jena sich zu mindestens gezeigt, daß es lächerlich wäre, auf ihn irgend welche Hoffnung zu setzen.

Auch in dem großen, zu Pfingsten knapp beiseitegelegten Konflikt zwischen dem Metallarbeiterverband und den Großindustriellen hat er so einseitig die Interessen der Unternehmer vertreten und die Forme in Nr. 32 seiner Sozialen Praxis mit guten Ratsschlägen abgebeißt, daß ihm das Verbandsorgan der Metallarbeiter bedeute, für solche Ratsschläge hätten die Arbeiter keine Verwendung. — In Nr. 36 der Sozialen Praxis wird sogar behauptet, der Metallarbeiterverband habe den Streit der Forme und Arbeiter und die territoriale Ausdehnung der Metallarbeiter herbeiführt, um die Industriellen zu zwingen, den Mindestlohn und den Metallarbeiterverband als Vertreter der Metallarbeiter bei den Verhandlungen anzuerkennen und daß den Arbeitern das Besondere an dem Streit vor der angeführten Ausdehnung gekommen sei. Diese Behauptungen treffen nicht zu. Die Redaktionen der Sozialen Praxis weiß, daß der Metallarbeiterverband schon im Jahre 1904 in einer ausgesprochenen Korrespondenz verurteilt, den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller zu bewegen, die Ursachen zu Konflikten in den Arbeitsverhältnissen der Metallindustrie und insbesondere im Gießereibetrieb dadurch einzufrieren, daß beide Verbände in Verhandlung treten sollten. Die Bemühungen des Metallarbeiterverbandes wurden durch den Vorstand und den Ausschuss des Metallindustriellenverbandes vereitelt. Mit nützigen Gründen wurde der Metallarbeiterverband hingehalten. Die wahren Gründe für die Einhaltung der Metallarbeiter sind in dem Protokoll über die Sitzung des Ausschusses des Industriellenverbandes am 22. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr im Hotel Kaiserhof zu Berlin enthalten. Dort heißt es:

Herr Mend als Referent berichtet ausführlich über die zwischen dem Vorstand des Gesamtverbandes und dem Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart geführten Korrespondenzen, welche auch in der Deutschen Arbeiter-Zeitung veröffentlicht worden ist.

Er führt aus, daß mit dem letzten Schreiben des Vorstandes die Angelegenheit vollständig als erledigt angesehen werden könnte; sollte unvorhergesehen der Metallarbeiterverband darauf noch einmal erwidern, so könnte mit der weiteren Korrespondenz bis zu dem Zeitpunkt gemeldet werden, wo die Streitschlichtung (für die Industriellen) ins Leben treten wird und die Metallindustrie dadurch eine kräftige Stärkung erfahren hätte, um in der Lage zu sein, dem Metallarbeiterverband erfolgreich entgegenzutreten zu können. Widerspruch gegen diesen Vorschlag erfolgt nicht.

Bez.: Paul Hedemann, Vor.

Die Redaktion der Sozialen Praxis weiß, daß der Deutsche Metallarbeiterverband auf Anregung der Formensprecher, die zu Pfingsten 1903 in Berlin stattfand, Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Forme und Gießereiarbeiter Deutschlands durchgeführt hat und daß die folgende Formensprecher, die zu Pfingsten 1905 in Leipzig abgehalten wurde, auf Grund des Materials, das durch die vorgenommene Erhebung geschaffen worden war, eine Resolution angenommen hat, in der es gesagt wird:

Die Ungleichheiten in der Berechnung der Arbeitslöhne, der Bestimmung des unverschuldeten Ausschusses, der Arbeitszeit, Stellung genügender Hilfskräfte und genügenden Arbeitsmaterials, sowie die sanitären Einrichtungen bedürfen einer Regelung.

## Heinrich Hart

Das Jung-Deutschland der achtziger Jahre wird als ein Mann angesehen, der die merkwürdlichen Klänge, den selbst ein alter Literaturgenosse kein Schnippen schlagen kann, jedoch mit fähigem Bewußtsein der Schnippen heranzutreiben: ein Krebsleiden, das seit Monaten schon seine Tage und Nächte, ist Heinrich Hart in Leidenschaft erlegen. In der deutschen Literatur der Gegenwart, Kraft mit einem Lobe merkwürdige Lüge, ein Wollen wird nur in der Redaktionsliste des Herrn August Scherz, dann nicht in der deutschen Literatur der Gegenwart, was Heinrich Hart am Baden und der Redaktionsliste geleitet, seine Kampf und Entzweiung liegen in der Vergangenheit, für die heranzutreiben Generation schon fast im grauen Nebel verfunken. Aber dessen, der sie durchgeföhrt hat, voll nichtbedeutender am offenen Grabe gedacht werden: seine Leidenschaft wird ihm niemand schmälern können, die Liebe von seinem festen Platz in der Geschichte der deutschen Literatur verdrängen.

Wer die Entschlossenheit der modernen Literatur hinterfragen will, muß nachsehen, er die gesellschaftlichen Grundfragen dieser Literatur, mit dem Hübnerpaar G. und Julius Hart beginnen. Sie „machten“ die literarische Revolution, die am Ende der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit pfingstlichem Bewußtsein löschend, ebensoförmig wie hervortretende Männer überaus loschön „machten“, aber sie hängen den Ideen, die als Ausbruch der atomistischen Entwicklungslehre, die langsam abgehoben hatten, erst im letzten Teil der Gebirge Hart waren Anker, Herrscher, Fährtenführer, sie bliesen als erste die Fanfare, die zum Sturm aufrief, und bliesen sie am kräftigsten; mit ihren „kritischen Waffengängen“ bedeuteten sie für Berlin das, was die Michael Georg Conrad mit seiner „Geschichte“ für München.

Heinrich Hart, am 30. Dezember 1855 in Weiel geboren, war sich gleich nach Beendigung seiner Studien der Literatur in die Arme. 1879 schon, ehe er fähige Zeit bekommen in Bremen, Glogau und Dresden auf die „Waffen“ zu ziehen begann, hatte er in fähigerem Ranglosen Wägen das Comagium der Menschheit künde und mit hoher Innigkeit um Vertiefung und Durchwegung des Seins rang. Nun kam er mit seinem Bruder Julius nach Berlin. Aus dem Mann der Weltbild rechte sich ihnen der Geist der Zeit mit der Zeit auf und nun diesem Geiste herbeizutreten.

Die Konferenz erwartet vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, daß er Vorbereitungen trifft, die geeignet sind, die Zustände zu beilegen. Andererseits verprechen die anwesenden Forme, sich nachbillig an der Agitation zu beteiligen. In allen Gießereien ist nach Möglichkeit Vertretungen zu ernennen, die in Vertretung mit den Ortsverwaltungen die Agitation für die betreffenden Gießereien zu betreiben haben.

Die bisherigen Erfahrungen, welche bei den Streiks und Lohnbewegungen der Forme und Berufslogen gemacht worden sind, drängen dahin, grundsätzliche Veränderungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen vorzunehmen und schlägt die Konferenz folgende Grundzüge vor:

Bei allen Anforarbeiten ist ein den örtlichen Verhältnissen entsprechender Mindestlohn zugrunde zu legen, jedoch nicht unter 21 Mk. für Forme, für Hilfsarbeiter nicht unter 18 Mk. pro Woche.

Die Arbeitszeit (auch an den Sabbaten) ist auf höchstens sechs Stunden festzusetzen.

Für Ueberarbeiten über die normale ist ein Lohnzuschlag von 25 Prozent zu fordern.

Da der Metallindustriellenverband der Anregung des Metallarbeiterverbandes auf gemeinsame Ausprüche große Regelung der schwebenden Fragen keine Folge gab, wurde folgender Brief am 25. November 1905 abgefaßt:

An den Vorstand des Metallindustriellenverbandes, a. D. Herrn Kommerzienrat Paul Hedemann,

Berlin SO. 33.

Nachdem nun ein Jahr verstrichen ist, seitdem wir bei dem Gesamtverband deutscher Metallindustrieller ein solches Vorgehen gegen die hier und da in Gießereibetrieben bestehenden Mißstände angeregt haben, erlauben wir uns hierdurch die höchste Anfrage, nach der Stellung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller in dieser Frage. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller stellt uns förmlich in Aussicht, daß er sich mit seinen Uebernehmern darüber schlichte, wenn wir uns eine Anregung am 25. November 1904 ganz oder teilweise zur Grundlage von Verhandlungen mit uns, oder ab gegenwärtig machen wollte. Da wir bis heute eine Nachricht über die Entscheidung nicht erhalten haben, andererseits aber die Ungleichheiten in den Arbeitsbedingungen der verschiedenen Gießereien und besonders der in den Formatorien immer noch vorhanden sind und deren Unannehmlichkeit sowohl von Arbeitgebern wie Arbeitnehmern empfunden wird, erlauben wir uns hierdurch die Anfrage, ob der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller bereit ist, mit uns in Unterhandlungen zu treten zur Festlegung von geeigneten Normen zur möglichststen Ausbesserung der vorhandenen Mißstände.

Wir sehen einer baldigsten Antwort bis spätestens zum Jahresabschluss 1905 entgegen und meinen

Hochachtungsvoll

gez. Alexander Schilde, 1. Vorsitzender.

gez. G. Reidel, 2. Vorsitzender.

gez. Th. Werner, Hauptreferent.

gez. Karl Wesselsch, Sekretär.

Auf diese deutsche Anfrage erfolgte eine unerwünschte Antwort der Metallindustriellen, daß eine Besprechung erst im Jahre 1906 erfolgen könne. In die Besprechungsarbeiten der Gesamtverband folgendes Rundschreiben:

Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.

J.-No. 4750. Berlin, 4. Dez. 1905.

An sämtliche Bezirksverbände und Ortsvereine unseres Gesamtverbandes.

Wie im vorigen Jahre, so hat sich auch in diesem Jahre der Deutsche Metallarbeiterverband in Stuttgart unterm 25. November cr. an den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller mit einem Schreiben betreffend Regelung von angeblich bestehenden Mißständen in Gießereibetrieben gewandt, und ist in Aussicht auf die von einzelnen Bezirksverbänden dieser Art genannte Besprechungsangelegenheit mit unseren sämtlichen Bezirksverbänden und den einzelnen Firmen in Verbindung getreten. Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom 4. August 1904 — J.-No. 3427 — und halten auch heute noch ein gemeinsames Vorgehen für dringend geboten.

Deshalb erlauben wir Sie ergeben, daß eventuell noch dorthin gerichtete Schreiben vollständig nicht zu beanworten, sondern die Angelegenheit dem Gesamtverband zur Erledigung zu überlassen. Auf alle Fälle müßte aber die Stellungnahme des Gesamtverbandes abgewartet werden, ehe sich die Bezirksverbände auf Besprechung des Schriftstücken einlassen, da in anderen Fällen befürchtet werden muß, daß die durch aus notwendige Einseitigkeit der Aktion gegenüber der genannten Arbeitgeberorganisation zum Nachteil unserer gemeinsamen Arbeitgeberinteressen schwer Schaden leidet. Sie werden über die Angelegenheit demnach weiteres hören.

Hochachtungsvoll

Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.

Der Vorsitzende: Hedemann.

Durch diese Maßnahme der Arbeitgeber wurden die Forme und Gießereiarbeiter veranlaßt, stärker darauf zu drängen, daß ihre lange Zeit hindurch geäußerten Wünsche von Arbeitgebern zur Erfüllung unterbreitet werden sollten. Dem so berechtigten Verlangen der beteiligten Arbeiter müßte nachgegeben werden. Demzufolge und um die Einseitigkeit zu wahren, die manchen Schaden leichtes beilegen sollte, wurden die Forderungen der Arbeiter in ziemlich einseitiger Fassung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse im Auftrag der beteiligten Forme und Gießereiarbeiter von den Bezirksstellen des Deutschen Metallarbeiterverbandes an die Gießereifirmen unter dem 24. Februar 1906 mit dem folgenden Begleitbriefen eingereicht:

An die

Direktion der

in

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Für die Fortbewerungen wurden folgende Vorschläge gemacht:

**Vorschläge**

zur Verbesserung möglichst gleichmäßiger Arbeitsbedingungen in den Metallbetrieben.

1. Regulierung der täglichen Arbeitszeit durch Einführung des längstens zehn Stunden betragenden Arbeitstages.
2. Möglichste Vermeidung der heute noch angedeuteten Überarbeit und Bezahlung derselben in unzumutbaren Fällen mit einem Zuschlag von 25 Prozent zum vereinbarten Stundenlohn oder Akkordverdienst.
3. Zahlung eines Anlagelohnes für Arbeiter durchschnittlicher Leistungsfähigkeit in der Höhe von . . . Mark pro Tag für geleistete Normer und . . . Mark pro Tag für Hilfsarbeiter.
4. Weghebung des Akkordsystems in folgender Weise:  
a) Dem Arbeiter wird vor Übernahme jeder Arbeit der Akkordpreis mitgeteilt und der verdiente Betrag voll ausbezahlt.  
b) Der festgesetzte Akkordpreis wird nur dann ein Reduktion unterliegen, wenn dies durch Veränderung in der Konstitution der Arbeitsmethode begründet ist.  
c) In den Fällen, wo ein Arbeiter ohne sein Verschulden bei Ausführung einer Arbeit zu einem neu festgesetzten oder reduzierten Akkordpreis den mit ihm vereinbarten Stundenlohnüberschuss nicht zu erreichen vermag, wird der vereinbarte Lohn gewährt.
5. Der ohne Verschulden des Arbeiters entstandene Beschlag wird nach der zu dem Arbeitsfortschritt verstrichenen Zeit in der Höhe des vereinbarten Stundenlohnes entschädigt.  
Zur Entschädigung in Zweifelsfällen, ob ein Verschulden des Normers am Beschlag vorliegt, wird eine paritätische Kommission aus Vertretern der beiden Parteien und der Normer ernannt. Dem betroffenen Normer wird die Möglichkeit gewährleistet, sich durch Augenschein am dem betreffenden Beschlag durch seinen Verschulden zu überzeugen.
6. Schaffung genügender Betriebsicherheit nach den Anforderungen der Reichsversicherungsordnung durch:  
a) Anschaffung ausreichender Ausrüstung und Hebezeuge,  
b) Anschaffung genügender Betriebswerkzeuge (Formen, Stifen usw.),  
c) Stellung einer genügenden Zahl Hilfsarbeiter,  
d) Schaffung zureichender Reinigungs- und Lüftungseinrichtungen der Werkstätten,  
e) Errichtung ausreichender Beleuchtung, Schutzvorrichtungen, Schutzgelegenheiten, Geraderichtungsgeräte und Sicherheitsmittel.

In Begleitbriefen und Vorschlägen ist keine Mahnung angebracht, womit die Anerkennung des Verbandes als Vertreter der Normer und Gießerarbeiter erzwungen werden soll. Der Metallarbeiterverband ist für die Vertretung bereit und hält die Vertretung im Interesse der Beteiligten für notwendig; das ist klar zum Ausdruck gebracht. Da die Entwidlung im Arbeitsprozess es erfordert, daß die Arbeiter ihren Arbeitsvertrag fortpolitisch regeln, so muß die Anerkennung des Metallarbeiterverbandes durch die Arbeitgeber als Vertretung der Metallarbeiter ganz sicher kommen. Mit jedem Lohnkampf in der Metallarbeitergruppe kommen wir dem Ziele näher. Zu dem Zwecke brauchen selbst keine Streiks stattfinden. Darum wurde im Metallarbeiterverbande von vornherein das Hauptgewicht darauf gelegt, unter allen Umständen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu heben und die Wirkstoffe zu beseitigen. Die Gießerfirmen waren aber bereit, darum herumschreiben. Eine große Anzahl Arbeitgeber hat überhaupt die gewöhnliche Antwort nicht, aber teilten mit, daß sie mit dem Metallarbeiterverband nicht über die Arbeitsverhältnisse verhandeln könnten und die Angelegenheit nur mit ihren Arbeitern erörtern wollten und nur ein kleiner Teil fand sich bereit, die Wünsche der Arbeiter in entgegenkommender Weise behandeln zu wollen. Am 9. März 1906 ging bei dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes in Stuttgart folgendes Schreiben ein:

Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.  
Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstraße 134a.  
Berlin, den 8. März 1906.

An den  
Deutschen Metallarbeiter-Verband.  
Stuttgart.  
Höfstr. 16b.

Auf Wunsch einiger uns zugehöriger Eisenlegierenden, denen durch Ihre Bezirksverwaltungen Schreiben zugeandt worden sind und dem Schreiben im Antwort bis zum 10. d. M., keinen mit Ihnen mit, daß die betreffenden Eisenlegierenden nicht antworten werden, weil die Angelegenheiten, entsprechend unserem Schreiben vom 26. Januar cr., in unserer Ausschussung am 9. d. M. beraten werden sollen.

Sodachungsmoß  
Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.  
F. W. Dr. Grabenstädt.

Darauf wurde postwendend in nachstehender Weise geantwortet:

Stuttgart, den 9. März 1906.

An den  
Gesamtverband deutscher Metallindustrieller  
s. D. des Herrn Kommerzienrats W. Seemann  
Berlin.  
Beschäftigen Ihnen hierdurch den Empfang Ihrer Mitteilung vom 8. März und erlauben uns darauf zu erwidern, daß wir sofort nach Eingang des Briefes in mehrere Zeitungsnummern mit den nötigen Erläuterungen in den ersten haben. Da wir beabsichtigen, mit diesen am 15. d. Mts. zu einer Beratung in Berlin zusammenzutreten, wäre es uns sehr angenehm, wenn Sie uns die Entschädigung des Ausschusses des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller so zeitig mitteilen wollten, daß Ihre Antwort am 13. d. Mts. in unseren Händen ist und wir sie am 15. zum Gegenstand unserer Beratungen machen können.

Sodachungsmoß  
Alexander Schlichte.  
Vorstand des Metallarbeiterverbandes in der laute: Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.  
Berlin, den 10. März 1906.

An den  
Deutschen Metallarbeiter-Verband  
Stuttgart.

Zurückkommend auf Ihre Schreiben vom 18. Januar 1906 teilen wir Ihnen mit, daß die Beratung Ihrer Anregung vom 25. November 1905 in der gestrigen Ausschussung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller das Ergebnis erbracht hat, daß der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller auf Ihre Anregung nicht eingehen kann, weil eine schablonenhafte Ordnung der auszuweisen Fragen für einen günstigen Umfang des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller nicht durchführbar ist.

Sodachungsmoß  
Gesamtverband deutscher Metallindustrieller.  
Der Vorsitzende: Seemann.

Also nun, nachdem die Forderungen eingereicht waren, war es endlich möglich geworden, daß der Ausschuss des Gesamt-Metallindustriellenverbandes die Antwort auf die Anregung vom dem Jahre 1904 geben konnte und zwar unter nützlichen Gründen ablehnend.

Nun wurde vom Metallarbeiterverbande die Parole an die Arbeiter der einzelnen Orte und Gießereien gegeben: Wählt Kommissionen der Gießereipersonale und werbet bei Euren Firmen wegen der Erfüllung Eurer Forderungen vorstellig. Das ist von den beteiligten Arbeitern ausnahmslos gefolgt. Die beteiligten Firmen haben aber in den Orten, wo es zum Streit gekommen ist, in den erfolgten Verhandlungen eine Verständigung unmöglich gemacht.

(Schluß folgt.)

**Veranstaltungsberichte.**

**Fabrikarbeiter, Halle.** Die Mitgliederversammlung am 9. Juni, die sehr frühzeitig begann, befaßte sich zuerst mit der Stellung von Anträgen zum Verbandstag. Zu diesem Zwecke wurde das Statutenbuch bis zum § 11 durchgenommen und wurden dann folgende Anträge als Antrag angenommen: Am 2. d. Mts. soll Rechtschutz schon nach 26 Beitragswochen gewährt werden. Nach Wochen sollen wiederholt in den Verband Eintretende nach § 7 Abs. 1. in § 8 Abs. 2 nachzahlen. Abs. 3 wird an den Abs. 6 angegliedert. Beim Abs. 10 soll der Schlußsatz folgende Form erhalten: Die von dem ins Ausland gereisten und vor der Wiedereinfahrt als Antrag Gewerkschaften werden nach vollkommener Meldung in Anrechnung gebracht. Den weislichen Mitgliedern sollen die Unterstützungssätze im § 9 nach ihrer 2. Beitragsleistung bemessen werden. Umzugsgeld im § 10 Abs. 7 sollen Mitglieder nach einjähriger Mitgliedschaft und nach weiterer Zahlung von 52 Wochenbeiträgen erhalten. Die Verantwortung über den Parteiverlust zwischen den Verbänden der Stahlarbeiter und Fabrikarbeiter wird auf Antrag in der Versammlung am 23. Juni behandelt werden. Der Lohnbewegung der Barbier soll von unserer Seite auch Beachtung geschenkt werden. Von der Broschüre über die Sozialgesetzgebung im Preise von 10 Pf. sollen 400 Stück bestellt werden. (14. 6.) W. K.

**Öffentliche Versammlung, Könnern.** Am 10. Juni fand seit langer Zeit die erste Volks-Versammlung statt. Aber leider war die Besetzung nicht so, wie man erwartet hatte, da wir doch das Ideal erst erlangen hatten und man anzunehmen sollte, daß es sich jeder Arbeiter zur Pflicht machen würde, in die Versammlung zu gehen. Genosse Barthel-Weißig hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die neuen Steuern und

zeigte an Beispielen, wie immer das Volk durch die Steuern am meisten getroffen wird. Er forderte die Anwesenden auf, sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren. In der Debatte sprachen sich einige Genossen im Sinne des Referenten aus. Der Referent selbst forderte zum Abkommen und zur Agitation für das Volksblatt und zum rechten Besuch unseres Vereinstag, damit uns unter schwer erlangtem Erfolg nicht wieder verloren geht. (14. 6.) C. K.

**Fabrikarbeiter, Osterfeld.** In der Versammlung am 9. Juni referierte Solange Brenzel-Ingelburg über: Die Gewerkschaften im Dienste der Kultur. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine lebhafte Diskussion, an welcher sich auch einige Anarcho-Sozialisten aus Ostfeld beteiligten. Ihnen wurde jedoch vom Referenten und den Genossen im Besonderen die Gefahr eines eventuellen Zusammenstoßes mit den vertriebenen Östfelder Kollegen neuerlich die Aufmerksamkeit von ihren Vätern. Eine Anzahl neuer Kollegen sind gekommen worden. (14. 2.) L. D.

**Gewerkschaftskartei, Eisenburg.** Ueber die aufgenommenen Statistiken berichtete der Vorsitzende, daß von annähernd 1000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern 75 Prozent politisch organisiert sind und 30 Prozent eine Parteizugehörigkeit haben. Da das Resultat kein befriedigendes ist, vielmehr noch viel zu wünschen übrig läßt, soll mit einer Hauskommission verhandelt werden, auch die Mitglieder etwas aufzuräumen. Als Kerngruppen werden gewählt die Genossen Tieleman und Hennig. Der Herausgabe einer Broschüre über die Sozialgesetzgebung teils des Gewerkschaftskartei Halle wird zugestimmt. Ferner wird noch auf die Anschaffung einiger Broschüren hingewiesen sowie auf den zweiten Bericht über die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung der Barbier wird mit einer sehr berechtigten Kritik eingeleitet. Das Verhalten derselben wird als leichtfertig bezeichnet, weil sie durch ihr Vorgehen dem Unternehmer wohl höhere Profite mit verschaffen, ihre wirtschaftliche Lage in allgemeinen aber nicht verbessern, sondern in manchen Fällen noch verschlechtern. Das Verhalten in dieser Angelegenheit wird die internationale Gewerkschaftsbewegung in der Lohnbewegung noch regeln. Der Delegierte der Halle sagt über die Arbeit seiner Kollegen am Orte und die Ungünstigkeit ihrer Organisation und bittet um Unterstützung der Genossen bei dieser Arbeit. Vom Kassierer werden einige Gewerkschaften erinnert, ihre Quartalsbeiträge zu begleichen. Auch wurde auf das Fehlen einiger Gewerkschaften in der Halle hingewiesen. Unentschieden fehlten die Genossen Brecht und Schütz. (14. 6.)

**Öffentliche Volksversammlung, Grotzsch, Hohenleina.** Am 10. Juni fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Dr. Seiler die neuen Steuern referierte. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Versammelten den Ausführungen des Redners, der ihnen bewies, daß es doch stets die schwächsten Schultern sind, die am härtesten belastet werden. Die Genossen Sägerlaub und Dreißler forderten in der Diskussion zum Beitritt in die Organisationsarbeit. Letzterer ging auch auf die jegliche Bewegung zum Austritt aus der Kirche ein. Mit einem Such auf die Sozialdemokratie wurde dann die Versammlung geschlossen. (14. 6.) H. B.

**Zu die Arbeiterschaft von Bodwitz und Umgebung.**

Eine intensive Zeitungs-Agitation soll an den nächsten Sonntagen wieder unternommen werden. Obwohl wir wissen, daß die jegliche Jahreszeit die denkbar ungünstigste für solche Arbeit ist, müssen wir an die Partei- und Gewerkschaftsorgane sowie an die jeglichen Volksblatt-Abonnenten die dringende Bitte richten, diese Agitation nach Kräften zu unterstützen. Wenn wir auch mit den hiesigen Verhältnissen rechnen und annehmen, daß wohl unsere sämtlichen 300 Abonnenten, die wir hier und in Müdenberg haben, in ihrem Nebenberuf „Landwirte“ sind, die sich jetzt nach getaner Berufsaufgabe bis in die finstere Nacht hinein auf ihren Feldern und Wiesen herumtummeln, und so wenig Zeit zum Lesen haben, so müssen wir doch alle auch jetzt alle aufbieten, die Leserzahl zu vernehmen. Das sind wir zunächst unserem Freunde, dem Feinde schuldig.

So möchten wir denn zuerst alle unsere jetzigen Volksblatt-Abonnenten dringend ersuchen, die Zeitung auch für das dritte Quartal wieder zu bestellen. Die Feldarbeiten wären ja doch nur die erste Hälfte des Quartals. Die Zeiten sind zu ernst, die Verhältnisse am Orte erfordern es unumgänglich, daß jeder Leser des Volksblattes bleibt und wird.

Daß unsere Bewegung hier eine so feste geworden ist und nicht wie ein Strohhalm verblasst, verdanken wir einzig und allein unserer Erkenntnis, daß nur die Vorbereitung unserer Presse den Boden für eine gesunde Bewegung vorbereiten kann. Es war an eine Organisation haben wir empfangen wir, daß wir in unserer Volksblatt-Agitation die vorzüglichste Honorararbeit leisteten. Und wir haben uns nicht geirrt.

Wenn unsere Gegner wirklich insande wären, die hiesigen Führer auszunutzen und fortzutreiben, die Bewegung würden sie nicht unterstützen, sie hängt nicht mehr an einzelnen Personen. Das haben wir in erster Linie unserer Ausbreitungs-Arbeit für das Volk zu danken, mit der wir die Bewegung begannen.

Möchte dies jeder einsehen, möchte ein jeder unserer 300 Abonnenten uns an diesem Grunde treu bleiben auch in dieser arbeitsreichen Sommerzeit, und nicht nur dieses: Jeder unserer Leser muß heute und morgen neue Abonnenten zu gewinnen suchen. Die hiesige ideale Bevölkerung, die so viele für unsere Sache zeugen, sie läßt sich besten Nutzen durch lebhafte Agitation für unser Volksblatt. Auch in den Gewerkschaften muß gerade jetzt lebhaft für das Volksblatt gewirkt werden.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir bemerken, daß die Bodwitzer Zeitungsagitationskommission in sommerlichem Quartale alle aufbieten wird, in den entfernten Orten Ortswarten und Pflanze, ja sogar im südlichen Sachsen besondere Volksblatt-erpeditionen zu errichten. Wir wollen auch Eisenberga, wo ein so großes Agitationsfeld für das Volksblatt noch offen ist, mit bearbeiten helfen. Möchte daher ein jeder die schwere Arbeit nicht nur auf den Schultern ruhen lassen, die sie immer leichter. Der dritte Teil des Kreises Nebenberuf und der letzte Teil des Arbeiterberufes Regierungsbereichs muß muntergütig für das ganze Ausbreitungsgebiet des Volksblattes werden und die Genossen der übrigen Bezirke im Kreise um diesen Weltteil mit fortziehen. Das muß der Stolz aller hiesigen Genossen sein. Darum, auf an die Arbeit, allen Widerwartigkeiten zum Trotz!

Beamtungsstellen Redakteur: H. Wolfenbüttel in Halle.

**Auswärtige der Gewerkschaften zu Leipzig.**  
Bureau: Ritterstraße 18.  
Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag von 6-8 Uhr abends.

Rundschau eintraten und 1900 in gleicher Eigenschaft an den Tag August Scherz überließ.

Im gleichen Jahre gründeten sie in Schlichtens zusammen mit Bruno Witz Wilhelm Schäfer u. die Neue Gemeinschaft, die nach einer ihrer Flugblätter in inniger Vermischung von Religion, Kunst, Wissen und Leben das Menschliche und Menschliche, die Vollendung der Einzelnen und der Gesamtheit zu verwirklichen suchte. Die neue elektrische Lehre stellt den Menschen abseits der Tat dem Leben rein aufnehmend, gleichsam gegenüber; ihre notwendige Konsequenz war Eroslosigkeit und war noch die fanatische Konsequenz. Das Ganze, auch in seinen äußerlichen Erscheinungsformen ein maßstäblich-ästhetischer Frieselan, war nicht uninteressant als eines der vielen Umzugs Symptome der bürgerlichen Klasse: hervorragende Glieder ihrer Intelligenz wollen sich, angezogen von dem brutalen Kampfsphäre des kapitalistischen Zeitalters, auf eine Insel begeben, die nicht den Interessen der Welt angehört, sondern die Gesellschaftsordnung, die die Erde zu bieten. Natürlich mußte die Neue Gemeinschaft, die durch eine eigene Produktionsgenossenschaft und einen Konsumverein ihre Mitglieder auch wirtschaftlich emanzipieren und isolieren wollte, sehr bald verfallen. Für die Beteiligten, in erster Linie für die Feindin und ihres Hart, war die eine große Enttäuschung.

Vom letzten Redner der Vorträge bis zum letzten Versuch Scherz, vom Verfall des Lichts, der Wahrheit in der Kunst zum Fall Anna der Neuen Gemeinschaft, zum Vorwort mitleidig-lächerlicher Zeremonien - es ist fürwahr ein weiter Weg und ein Weg nach abwärts. Es ist aber fast ein typisches Schicksal.

Auch in den Kritiken hat die Feder Heinrich Parts sich von Jahr zu Jahr mehr abgehoben; er zeigte das Vertrauen, tief zu sein, war aber nur mehr Falsch. Je älter Heinrich Parts wurde, desto weniger blieb er der Alte. Sein Tod reißt seine Erde, weil er uns nichts mehr zu sagen hatte.

Was er aber in seinen Kampfaben geschaffen, bleibt ihm ungenügend. Daß er ein Temperer war, der zum Sturm gegen Alles und Jedem hieß, ein Vorkämpfer einer jungen Kunst, ein eifriger, wackerer Kämpfer im Streit der Kämpfer, daß er ein erster Stelle tritt, unermüdet und unerschrocken, macht ihm einen großen Rang aus.

Vermaun Wendel.

Das ist etwas anderes. Labour Leader, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, gibt in seiner letzten Nummer folgendes Gespräch mit Sokrates' aus dem Epöney Bulletin wieder:

Ein Mann sieht an Sokrates vorbei, verfolgt von einem andern, der eine Art Schwanz und schreit: 'Halte ihn! Halte ihn!' - 'Wer ist ein Mörder?' - 'Aber der alte Sokrates läßt den Verfolgten ungehindert passieren.'

'Du Narr', grollt der vor der Art. 'Wann hießt Du ihn nicht fest, ich rief Dir doch zu, daß es ein Mörder ist!'

'Ein Mörder? Was ist ein Mörder?' - 'Acht! Natürlich einer, der tödt.'

'Acht! Ein Schlichter.' - 'Nein, Du Idiot! Das ist etwas andres, einer, der einen Menschen tödt!'

'O, ich verhehle ein Solbat!'

'Nein, kein! Das ist ein großer Unterschied. Einer, der in Friedenszeiten einen Mann tödt!'

'Also ein Heuter.'

'Nein! Nein! Nein! Grundvergehen von dem. Ein Mann, der einen andern in seinem Hause tödt!'

'Dann ist es also ein Arzt!'

'Nein! Nein! Nein! Nein! Das alles ist etwas ganz andres!'

'3000 Jahre später kommt ein andrer Mann dahergerannt. 'Salte ihn, halte ihn!' schreit er, während seine Augen rollen und seine Hand auf etwas vor ihm zeigt oder zu zeigen glaubt. 'Halte ihn, es ist ein Sozialist!'

'Ein Sozialist! Was ist ein Sozialist!'

'Ein Mann, der dem Staat industrielle Tätigkeit übertragen will!'

'O! Ich verhehle Eisenbahnen, Post, Zollwesen, Schiffahrt und dergleichen!'

'Nein, das ist etwas andres. Ich meine im Wettbewerb mit den privaten Industrieunternehmen. 'Also Schulen, Universitäten und so fort!'

'Nein! Nein! Das ist es nicht. Ich meine so einen Putsch, der erwartet, daß der Staat alles für ihn tut. Ein Mann, der Anteil nehmen will am Gewinn der Arbeiter in Industrie und Handel!'

'Acht! Ich verhehle Ein Unternehmer, der große Vöndereien, die sich in seiner Familie vererben, besitzt!'

'Nein! Nein! Das ist ganz was andres. Ich meine'

# Warenhaus Paul Granel, Weissenfels

empfehlte in hervorragend grosser Auswahl u. auffallend billigen Preisen geeignete Artikel zu Kinderfesten, Verlosungen, Preis- u. schiessen, Preisregeln u.

## Volkspark, Burgstrasse 27.

Sonntag den 17. Juni von nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr:

## Grosses Frei-Konzert.

Zu regem Besuch ladet ein

Die Geschäftsleitung.

### Bockwitz u. Umg.

Gotthold Jonus, Bockwitz

empfehlte seine vorzüglichen

### Fahrräder,



„Wanderer“ „Brennabor“  
„Phänomen“ „Opel“ „Diamant“  
„Attila“ „Mars“ „Presto“.

Specialmaschinen mit voller Garantie, ebenso billig wie bei jedem Versandhaus.

Harburg-Wien  
Continental-  
Excelsior-  
Pneumatics.



Grosses Lager in  
Opel- u. Stöwer-  
Nähmaschinen  
Lang-, Schwing-,  
Ring- u. Rundschiff.

Älteste u. grösste Reparaturwerkstatt hiesiger Gegend.  
Spezialität: Neuherichtung alter Fahrräder.

Bockwitz.

Bockwitz.

Paul Schöder, Schneidermeister,

empfehlte sich bei Bedarf geeigneter Beachtung.

Lager u. Anfertigung einfachster u. feinsten Herren-Garderoben.

### Bockwitz und Umgeg.

Gärtnerei zum Weinberg

Paul Schmiedgen

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

### Elsterwerda.

## Gasthof zum Kronprinz

Einziges Parteilokal der Umgegend,  
Hauptverkehr sämtlicher Gewerkschaften,

hält seine freundlichen Lokalitäten und großen Saal zu Versammlungen und Vergnügungen bestens empfohlen.

Jeden Sonnabend: Musikal. Abendunterhaltung

Beste Speisen u. Getränke. Gutgepflegte Biere.

Geschäftsbüro

Oskar Baur und Frau.

**Achtung! Achtung!**  
Tüchtige Bergarbeiter, Häuer u.  
Förderleute

werden bei hohem Lohn sofort gesucht.  
Grube Neue Hoffnung bei Pömmelte-Schönebeck.

### Auskunftei u.

Schreibstube

Arno Reichard  
Bockwitz

empfehlte sich zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Klagen, Gesuche, Briefe etc.

### Rat und Auskunft in Rechtssachen

speziell in Fragen des Arbeiterrechtes (Krankenkassen-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung). Streng diskret. Langjährige Praxis. Reiche Erfahrungen.

### Bockwitz.

## Für Frauen und Kinder!

empfehlte ich mich bestens zur Anfertigung einfachster und elegantester Garderobe.

Umänderungen etc. etc. billigst.

## Marie Reichard,

Damenschneiderin.

### Bockwitz.

## Max Schober

Schuhmachermeister

empfehlte sein reiches Lager von Herren- und Damenschuhen u. Schuhen. Reparaturen prompt u. billigst.

### Elsterwerda.

## Mädchen

für Küche und Haus gesucht.

Gasthof zum Kronprinz.

Wir suchen zum 1. September cr. einen tüchtigen, unbeschäftigten Lagerhalter welcher Reuktion stellen kann. Schriftliche Offerten u. Zeugnisabschriften erb. Konsumverein und Prodnktivgenossenschaft „Lilias“, c. G. m. b. H., Naumburg a. Saale.



Bade-Anzüge für Damen und Kinder, größte Auswahl in allen Größen und Stoffen. Stück von 5.00 bis 55 Pf.  
Bade-Kappen und Hauben in allen Arten. Stück von 2.50 bis 14 Pf.  
Bade-Laken in allen Größen. Stück von 8.00 bis 95 Pf.  
Bade-Handtücher in allen Größen. Stück von 2.50 bis 28 Pf.  
Frottier-Handtücher mit Monogramm. 95 Pf.  
Bade-Mäntel in allen Größen. Stück von 12.00 bis 2<sup>25</sup>  
Bade-Hosen für Knaben und Herren in rot Purpur und gemischt. Stück von 50 Pf. 6 Pf.  
Bade-Teppiche in Japan- und China-Gestich. in allen Größen St. 12.00 bis 55 Pf.  
Bade-Pantoffeln Paar von 1.75 bis 28 Pf.

Hamburger Engros-Lager

## Leopold Nussbaum

G. m. b. H. Fernruf 378.

Gr. Ulrichstr. 60/61 Halle a. S., Barfüßerstr. 3/5.

### Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer, Zahlstelle

Sonnabend den 16. Juni abends 9 Uhr im Weißen Hof Halle 1

## Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Sonnabend den 7. Juli abends 9 Uhr im Weißen Hof

## Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag: Welcher Vorteil erwächst unserer Frau aus der gewerkschaftlichen Organisation ihres Mannes.

Die Kollegen werden gebeten, die Versammlungen besser zu besuchen. Zu dem am 7. Juli stattfindenden Versammlung werden die Kollegen ersucht ihre Frauen mitzubringen.

Anlässlich eines Ausfluges der Leipziger Kollegen nach Galls werden die kollektiven Kollegen ersucht, diese Partie mitzumachen. Treffpunkt 1/8 Uhr am Bahnhof; für die Kollegen, welche um diese Zeit nicht können 1/2 Uhr im Weißen Hof. Der Bevollmächtigte.

## Soziald. Verein Deuben.

Sonntag den 17. Juni nachm. 3 Uhr im Saal der guten Hoffnung in Wildschütz

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung 3. Verschiedenes.

Das Erscheinen der Mitglieder ist daher dringend notwendig. D. V. NB. Interessenten, welche gewünscht sind, einen Arbeiter-Gesangverein zu gründen, werden ersucht, sich mit einzufinden. D. V.

## Bitterfeld.

### Zentral-Kranken- u. Sterbefälle d. Tischler u. a. gew. Arb.

Sonntag den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr im Restaur. Hohenzollern:

## ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung nach Naumburg; 2. Verwaltungsmittel.

Das Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

Die Ortsverwaltung.

## Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter, Sangerhausen.

Zu dem am Freitag den 22. Juni im Preussischen Hof stattfindenden

## Vertreter-Wahlen

laden wir die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer ersuchen ein. Zu wählen sind 6 Vertreter der Arbeitgeber und 13 Vertreter der Arbeitnehmer. Die Arbeitnehmer wählen von 6-7 1/2 Uhr abends (im Saal), die Arbeitgeber von 8-9 Uhr abends (im Vereinszimmer), und zwar wählen die Arbeitnehmer 6 Vertreter an Stelle der Auscheidenden, 3 Vertreter als Ersatz, 4 Vertreter zur Ergänzung; die Arbeitgeber wählen 3 Vertreter an Stelle der Auscheidenden, 1 Vertreter als Ersatz, 2 Vertreter zur Ergänzung. Der Vorstand.

## Bergarbeiter, Droyssig.

Sonntag den 17. ds. Mts. vormittags 11 Uhr im „Deutschen Hause“

## öffentliche Versammlung.

Referent zur Stelle. Die Ortsverwaltung.

Alle Bergarbeiter müssen kommen.

## H. Böhlerts Rossschlächterei

Glauhaerstrasse 75, dicht an der Glauchaer Kirche,

empfehlte seine hochf. Fleisch- und Wurstwaren.

# H. ELKAN

Kaufhaus I. Ranges, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

## Räumungs-Ausverkauf.

Grosse Preisermässigung



Von Sonnabend den 16. Juni anfangend, nur kurze Zeit dauernd.



Die Ausgabe der Rabatt- und Konsum-Marken bleibt bestehen.



Während dieses Ausverkaufes kommen aus allen Abteilungen meines Kaufhauses enorme Posten, besonders der Saison unterworfenen Artikel, zum Teil bis zur Hälfte des regulären Preises zum Verkauf.

## Schuhwaren bedeutend unter Preis.

Ein Poffen Herren-Lederhalbschuhe	Wert bis 5.00	jetzt 2.50
Ein Poffen Herren-Lederhalbschuhe farbig	Wert bis 6.00	jetzt 3.75
Ein Poffen Herren-Schnürstiefel farbig	Wert 9.50	jetzt 6.75
Ein Poffen Herren-Zug- u. Knopfstiefel	Wert bis 9.50	jetzt 6.75
Ein Poffen Herren-Stiefeletten	starker Strapazierstiefel	4.25
Ein Poffen Herren-Segeltuchschuhe	schwarz u. braun, gute, bewährte Qual.	3.10

### Kinder-Schuhe

in Leder, Segeltuch und Lack,

weiss, schwarz und farbig.

Stets grösste Auswahl! Billigste Preise!

Ein Poffen Damen-Lasting-Zugstiefel	36 und 37	Wert bis 4.00	jetzt 90 Pf.
Ein Poffen Damen-Leder-Halbschuhe	36 und 37	Wert bis 6.50	jetzt 90 Pf.
Ein Poffen Damen-Segeltuchschuhe	alle Grössen	bester Qualität	2.70
Ein Poffen Damen-Segeltuchschnürstiefel	grau	außerst bequem	3.90
Ein Poffen Damen-Schnür- u. Knopfstiefel	farbig	Wert bis 6.50	jetzt 4.40
Ein Poffen Damen-Zugstiefel	schwarz, gute Qualität		3.46

500 Herren-Anzüge

Nur beste Qualität aus la. Stoffen

Serie I: Wert bis 9.75, jetzt 14.-

Serie II: Wert bis 14.50, jetzt 20.-

Serie III: Wert bis 17.50, jetzt 25.-

zum Verkauf.

Mehrere 100 Herren-Stoffhosen

aus besten bearbeitet Nr. 2.50, 3.-, 3.75, 4.85, 5.65, 6.50, 7.85, 8.90.

100 Knaben-Anzüge

für das Alter von 3 bis 10 Jahren

Serie I: Wert bis 3.50, jetzt 6.50

Serie II: Wert bis 4.50, jetzt 9.50

Mehrere 100 Waschblusen

Wert bis 1.75, jetzt 90 Pf.

Mehrere 100 Burschen-Anzüge

Wert bis 12.-, jetzt 8.50

Mehrere 100 Waschhosen

Wert bis 1.50, jetzt 85 Pf.

Mehrere 100 Knaben-Wasch-Anzüge

Wert bis 3.-, jetzt 1.75

Mehrere 100 Burschen-Wasch-Anzüge

Wert bis 3.50, jetzt 2.80

Herren-Waschjoppen von 1 an.

Herren-Lüster-Jacketts von 2.90 an.

Weisse und bunte Westen von 1.50 an.

### Damen-Konfektion und Blusen.

Regenmäntel, Jacketts, schwarze und farbige Paletots, kurze schwarze Kragen m. Spitzen-garnierung, Kinder-Jacketts und Capes und Kostüm-Röcke

werden zu solch billigen Preisen verkauft, dass es für jede Dame Interesse hat.



### Damen-Putz.

Ohne Rücksicht auf den sonstigen Wert

Engl. garnierte Damen-Küte von 75 Pf. an

Garnierte Damen-Küte in schwarz, weiss und farbig, staunend billige Preise.

Kinder- u. Mädchen-Küte von 60 Pf. an

Wasch-Blusen	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
	jetzt 65 Pf.	90 Pf.	1.50	2.50

Mehrere 100 Wtr. Seidenstoffe	in glatt und gemustert, Wert bis 2.- per Wtr.,	jetzt 75 Pf.
Mehrere 100 Wtr. Organdy	Wert bis 1.25 per Wtr., jetzt ohne Unterschied	50 Pf.
Mehrere 1000 Wtr. Waschstoffe	Meter 15, 28, 40 und	48 Pf.

Mehrere 100 gute Herren-Wasch- u. Strohhüte per Stück 50 Pf., Wert bis 2.00 Wtr.

Sonnen-Schirme	in schwarz u. farbig, schöne Neuheiten	sehr billig.
----------------	--	--------------

Mehrere 100 Wtr. Alpaccas	doppelbreite Ware, Meter Wert bis 2.25,	jetzt 75 Pf.
Mehrere 100 Wtr. Unterrock-Stoffe	Wert bis 90 Pf. p. Wtr.,	jetzt p. Wtr. 35 Pf.
Mehrere 100 Wtr. weiss. Damast	festfärbt, Wert bis 1.20 p. Wtr.	jetzt 88 Pf.

## Unser Erfrischungsraum ist eröffnet.

Ausgabestelle sämtlicher Konsum-Marken, auch Beamten-Konsum oder Marken der Rabatt-Spar-Vereinigung.